

# Vogtländischer Anzeiger.

32. Stück.

Plauen, Sonnabends den 11. August 1810.

## Der dritte August in Plauen.

Der Namenstag eines Fürsten, der, wie unser allgeliebter König, sein glückliches Land seit so vielen Jahren mit Weisheit, Gerechtigkeit und Güte musterhaft regiert, ist ein Festtag für jedes patriotische Herz. Schon öfters haben auch Plaues Einwohner ihre tiefe Verehrung, ihre innige Liebe gegen den guten Landesvater bewiesen und auch der diesjährige dritte August gab ihnen dazu neue Veranlassung. Eine doppelte Festlichkeit hatte dabei statt, einmal auf dem Schießplatze durch Bogelschießen und Illumination, wobei die erhabenen Namen des guten Königs unter einer Sonne und mit der Unterschrift: Dem Vater des Vaterlandes transparent erschienen, unter freiem Himmel auf die Gesundheit des trefflichen Regenten getrunken und nachfolgendes Lied abgesungen wurde; sodann im Lokale der hiesigen Ressource \*), wo dieser schöne Tag ebenfalls durch zweckmäßige Erleuchtung, auf die Feierlichkeit des Tags passende Reden und andre geistigfrohe Unter-

haltungen festlich begangen wurde. Aber wer auch keinem dieser Feste bewohnte, hat gewiß in seinen stillen vier Mauern für den biedern und huldreichen Landesvater die feurigsten Wünsche gen Himmel gesendet. Lang bleibe Er Sachsens Stolz und Glück!

Unserm Könige. An Seinem hohen Namensfeste den 3. August 1810 dankbar froh gesungen in einem Kreise treuer Bürger zu Plauen.

Mel. God save the King etc.

Heil Dir im Jugendkranz,  
Vater des Vaterlands,  
Heil, König, Dir!  
Dir, Sachsens Stolz und Lust,  
Hoch schlägt der Treuen Brust.  
Voll Ehrfurcht, Lieb' und Dank  
Dir, Vater, Dir.

Mehr als der Krone Zier  
Zieht, Herrscher, uns zu Dir  
Dein edles Herz,  
Dies Herz, das liebevoll

Nur

\*) Für Auswärtige bemerken wir, daß dies eine Vereinigung von 160 hiesigen Bürgern zu gewissen wöchentlichen Abendzusammenkünften ist, wobei Sittlichkeit, Ordnung, und selbst geistige Unterhaltung aufs rühmlichste berücksichtigt werden.

Nur glüht für unser Wohl,  
Das nah' uns blieb im Glück,  
Und nah' im Schmerz.

Mag sich im Schlachtenfeld  
Erringen kühn der Held  
Lorbeer und Land!  
Schöner fiel Dir das Loos!  
Größer macht Dich als groß  
Weisheit und Huld und Recht  
Im Friedensband.

Drum hebet Herz und Hand  
Aller im Vaterland  
Sich heut' empor,  
Segnend mit Bonneblick  
Des schönsten Tages Glück,  
Und holde Namen stolz  
Feiernd im Chor.

Ja, wo ein Sachsenherz  
Heut' schlägt, schallt's himmelwärts  
Friedrich August!  
Und von der Elbe Strand  
Bis zu der Weichsel Sand  
Steigt frommes Flehn empor  
Aus treuer Brust.

O wall zu Sachsens Glück,  
Vater, mit Segensblick  
Noch lange hier!

\*) Die Mittheiler obiger gutgemeinten und gerechten Wünsche werden verzeihen, daß ich ihrem Aufsatze hin und wieder die nöthige Abänderung und Milderung gab. Daß in der Hauptsache nichts weggeblieben, werden sie selbst sehen. d. R.

Fühl' in des Purpurs Glanz  
Die Sonne lang und ganz  
Liebling des Volks zu seyn!  
Heil, König, Dir!

Und drauf stoßt, Brüder, an!  
Es gilt dem bravsten Mann  
In Sachsenland.  
Er ist so gut, so gut.  
Brüder, gält's Gut und Blut;  
Nie reiß', das uns vereint,  
Der Liebe Band.

Ja Dir im Tugendkranz,  
Vater des Vaterlands,  
Huld'gen auch wir.  
Du Sachsens Stolz und Lust,  
Ewig schlägt unsre Brust  
Voll Ehrfurcht, Lieb' und Dank  
Dir, Vater, Dir!

Wünsche mehrerer Bürger in Ansehung der  
bisherigen Erdäpfelwachen \*).

Es gab eine Zeit — man könnte sie die Zeit  
der Rechtlichkeit nennen — wo an eine Feldbe-  
wahrung nicht zu denken war, weil Jedermann  
lieber sich ehrlich seiner Hände Arbeit nähren,  
als bei Diebstahl müßig leben wollte. Mahrlose  
Zeit und immer höher steigende Theuerung der  
ersten Lebensbedürfnisse haben späterhin Man-  
che verleitet, da zu ärndten, wo sie nicht säeten  
und

und

und die immer häufiger und beträchtlicher werdenden Felddiebereien machten Sicherungsanstalten dagegen nothwendig. Jetzt, da Brod und alle übrigen nothwendigen Nahrungsmittel wohlfeil sind und es an Erwerb für solche, die arbeiten wollen, nicht fehlt, wäre diese Maaßregel freilich nicht mehr so dringend, und den Feldbesitzern könnte wohl der nicht unbeträchtliche Aufwand, welchen die nächtlichen Wachen verursachen, erspart werden. Indes da diese Anstalt, bis zum einmüthigen Zusammentreten aller Feldbesitzer zu deren endlichen Wiederabschaffung, gleichsam zum nothwendigen Uebel geworden ist; so wäre doch wenigstens zu wünschen, daß ihr für die Zukunft manches anklebende Schädliche genommen werden möchte.

In dieser Hinsicht wäre zuvörderst zu wünschen, daß den Wächtern ihre Gratification lieber in baarem Gelde, als in Erdäpfeln geleistet werden möchte, damit keiner mehr Erdäpfel verkaufen könne, wie von mehreren bis auf 20 Scheffel geschehen ist, und so in Verdacht gerathe.

Sodann sollte den Wächtern nicht gestattet seyn, Hunde, wenigstens nicht anders als an der Leine mit sich zu führen, weil diese Thiere im Getraide Schaden anrichten und das Wild verjagen. Eben so sollte keiner eine Flinte bei sich haben; denn, da nach unsern Gesetzen auch auf den Räuber nicht geschossen werden darf, so sind sie nur in so fern von Nutzen, als damit mancher Haase in und selbst außer der Jagdzeit weggeschossen wird. Will der Wächter seine

Munterkeit und Aufmerksamkeit zu erkennen geben; so kann er dies durch Horn oder Schnurre, allenfalls durch Schüsse aus Pistolen oder Zerzerolen auch thun.

Wir ersuchen unsere verehrte Obrigkeit hiermit um gütige Berücksichtigung dieser unseres Wünsche, und um die nöthige Einleitung zu deren Erfüllung, welches die ganze Bürgerschaft gewiß mit großem Danke erkennen wird.

#### Warnendes Beispiel für Baumfrevler.

Daß es unserm Volke noch immer an höherer und feiner Bildung fehlt, beweist unter andern auch der Umstand, daß öffentlichen Baumpflanzungen so wenig Achtung und Schonung zu Theil wird. Nicht bloß aus Noth, sondern häufig aus bloßem Muthwillen werden von Jung und Alt Bäume beschädigt oder zerstört, welche auf eine lange Reihe von Jahren hätten nützlich werden können, und dies besonders mag die Ursache seyn; warum so wenige mehr sich durch öffentliche Baumpflanzungen verdient machen wollen. Daß indes dergleichen schändliche Baumfrevler nicht allenthalben ungeahndet durchkommen und unsere väterliche Landesverwaltung dergleichen Verletzungen ihrer gegebenen weisen und wohlthätigen Gesetze auch in dieser Hinsicht mit Strenge bestraft, davon giebt folgender Fall Zeugniß, welcher in dem gemeinnützigen erzgebirgischen Anzeiger folgendermaßen bekannt gemacht worden ist. „Am 11. May d. J. wurde der Einwohner zu Neustädtel, Joh. Gottl. Vogel, der jüngere, im Kreisamte Schwarzenberg

zenberg deshalb zum Arrest gebracht, weil derselbe in der, in diesem Frühjahr von hier nach Schneeberg zu angelegten Allee von italienischen Pappeln auf die böshafte Weise, 13 Stück ganz abgeschnitten, 17 Stück aber so beschädiget hatte, daß deren Fortkommen zweifelhaft wurde. Anfänglich läugnete Vogel diesen schändlichen Baumfrevel, endlich aber räumte derselbe solchen ein, und in dem, auf des Herrn Amtmann Laubn allerunterthänigst erstatteten Bericht von E. hohen Landes-Regierung erlassenen allerhöchsten Rescript wurde hierauf anbefohlen, daß, da man allerhöchsten Orts dergleichen an Bäumen verübten Frevel hart bestraft wissen wolle, Vogel sofort in das Zucht- und Arbeitshaus nach Zwickau transportirt werden solle, ohne sich durch einiges Appelliren irren zu lassen. Diesem allerhöchsten Befehle gemäß ist auch den 28. Juny Vogel ins Zucht- haus nach Zwickau abgeliefert worden, welches um deswillen in diesen Blättern öffentlich bekannt gemacht zu werden verdient, weil es noch genug solcher böser Buben in unsern Gegenden giebt, die mit wahrer teuflischer Lust solchen Baumfrevel üben, vielleicht aber doch durch eine ähnliche zu erwartende Strafe nun davon abgeschreckt werden."

#### Belohnung für vaterländischen Patriotismus.

Am 2. Junius wurde der Schützenkompanie zu Wittenberg eine Fahne und dem Schützenhauptmann Raumann, so wie dem Bürger-Grenadierhauptmann goldene Verdienstmedail-

len als Geschenke von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, für die patriotischen Gesinnungen, die sie bei Schill's Erscheinung vor den Ehoren Wittenbergs im Mai 1809 bewiesen, durch den Stadtrath daselbst feierlichst überreicht.

#### Salzburgs unglückliche Lage.

Dieses Land ist jetzt der Schauplatz eines hohen menschlichen Elends. Seit 14 Monaten mußte dasselbe harte Kriegslasten erdulden, die viele Einwohner arm machten. Nun haben wir seit 3 Monaten beinahe gar keinen Regen, und bei der anhaltenden Dürre welken alle Feldfrüchte dahin. Von den Saatsfeldern ist kaum der Saame zu erwarten, und die meisten Wiesen sind so ausgebrannt, daß wenigstens die Hälfte unsers Viehstandes auf den Winter geschlachtet oder verkauft werden muß. Woher die armen Einwohner das Geld zum Ankauf des nöthigen Getreides nehmen werden, ist nicht abzusehen.

#### Mittel, die Insekten von den Bäumen abzuhalten.

Da ein Privatmann in Toulouse bemerkt hatte, daß sich keine Art von Insekten auf die Lavendel setzet, und daß seine Pomeranzenbäume von den Ameisen aufgefressen wurden, so gerieth er auf den glücklichen Einfall einige Handvoll dieser Blumen auf jedes Gefäß, rings herum um die Pomeranzenbäume zu legen, und siehe da! die Insekten welche dieselben benagten, verschonten diese Bäume völlig.

## V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 11. A u g u s t 1810.

## Geschichte des Tags.

In Sachsen wird künftiges Jahr ein allgemeiner Landtag gehalten werden, von welchem bereits öffentliche Blätter im voraus zu versichern wagen, daß er manches Neue bringen werde. — Der ehemalige König von Schweden ist durch Leipzig nach Berlin gegangen; man ist neugierig, welches das Ziel seiner Reise sey. Der zum Kronprinzen aufgeförderte Herzog von Augustenburg hat die Entscheidung dem Könige von Dänemark überlassen und es heißt, daß der jetzige König von Schweden, Altersschwäche halber, die Regierung nächstens ganz niederlegen werde. — In Hamburg werden französisches Gensd'armes erwartet, und in Holland wird die Conscription eingeführt. — In Spanien dauert fast in allen Provinzen der kleine Krieg noch fort, ohne daß auf der spanisch-portugiesischen Gränze noch etwas entscheidendes vorgefallen wäre. Daß die Engländer nicht Muth genug haben, es mit ihren Feinden aufzunehmen, beweist auch dies, daß sie die wichtige Festung Ciudad Rodrigo, welcher sie so nahe standen, mit gar nichts unterstützten oder zu retten suchten, so daß sie sich am 12. Juny, nach einem hartnäckigen Widerstande, wobei

durch das 16tägige schreckliche Feuer der Franzosen fast alles in Ruinen zusammengeschossen wurde, ergeben mußte, wobei den Siegern 126 Feuerschlünde und 7000 Gefangene in die Hände fielen. Ueber die nachherigen Kriegsbereignisse ist nichts zuverlässiges vorhanden; einige Nachrichten behaupten, daß bald nachher eine Hauptschlacht vorgefallen und Marschall Massena die Engländer auf's Haupt geschlagen habe; andre dagegen, daß sich die Engländer zurückgezogen, und die Vertheidigung der Festung Almeida, so wie der ganzen Gränze, den Portugiesen und Spaniern überlassen hätten. Indes haben sie mittlerweile eine weit leichtere Eroberung gemacht, nämlich die Erlaubniß vom Prinz Regenten, ihre sonst verbotenen Baumwollenswaren, ohne alle Abgabe in Portugal einzuführen und die Baumwolle mit 2 Pence für 1 Pfund auszuführen zu dürfen. — In Italien standen noch die neapolitanischen Truppen den englischen auf Sicilien drohend gegenüber; indes sah man einem blutigen Kampfe nächstens entgegen. — Ein Gerücht sagt, daß 10000 herz. warschauerische Truppen bei Tomassow ein Lager bezögen, so wie Reisende versichert haben, daß die Russen alle Straßen und Brücken, welche nach dem östreich. Galizien führen, mit großer Thätigkeit aus-

aus

ausbessern lassen. — Ueber den Kriegsgang in der Türkei sind die Nachrichten eben so schnell wechselnd, als sich widersprechend. Aus allem ergäbe sich so viel, daß zwar die Russen am 11. und 12. bedeutende Niederlagen erlitten, aber späterhin wieder glücklicher gefochten hätten und vorgebrungen wären. Der russische Hofbericht meldet, daß nach der Einnahme von Silistria, ein Theil der Truppen gegen Ruszuck, der andere gegen Kasgrad vorgerückt, daß am  $\frac{1}{3}$  Juni bei letztem Orte ein heftiges Treffen statt gehabt in welchem die Türken geschlagen und ihr Anführer, ein Pascha von 2 Rosschweifen, so wie der moldauische Fürst Kallimaki gefangen worden, auch das ganze Lager und 3 Fahnen erobert worden wären, und daß sich die nach Kasgrad geflüchteten Reste des türk. Corps bald darauf mit der Bestung übergeben hätten. Andre Berichte lassen die Russen durch ein kühnes Ma-

nöuvre den Großvezier abschneiden, so daß er wahrscheinlich zu einer Capitulation gezwungen worden; wieder andre sagen, daß der Großvezier bis Adrianopel zurückgedrängt worden sey und da die Russen über das Gebirge Balkan gesetzt und so die türkische Armee umgangen hätten, der Großvezier nur noch durch den Engpaß bei Corbonat mit Constantinopel in Verbindung stehe. Indes soll die türk. Armee neuerlich wieder große Unterstützung durch englische Officiere, Geschütz und Munition erhalten haben. Der englische Gesandte Abair soll seinem Hofe wichtige Nachrichten übersandt haben und hierauf selbst von Constantinopel abgereist seyn. Am 1. Juny sollen die Serbier bei Banja ein türkisches Corps geschlagen haben. In ganz Serbien werden alle Waffenfähige jetzt mit Gewalt zum Kriegsdienst gezwungen.

---

Daß Frau Christianen Eleonoren vermittw. Bergerin allhier besitzendes Wohnhaus unter der Pforte auf Ansuchen nächstkommenden 12. Octbr. a. c. auf allhiefigem Rathhause öffentlich subhastiret werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Das Subhastationspatent nebst der Consignation ist unter allhiefigem Rathhause angeschlagen.

Plauen, den 19. July 1810.

Bürgermeister und Rath das.

---

Nachdem Mr. Johann Andreas Görings, Bürgers, auch Zeug-, Lein- und Wollenwebers allhier Wohnhaus und Gärtchen vor dem Neundörfer Thore im Klosterlein gelegen, auf Ansuchen nächstkommenden 15. Octbr. a. c. auf allhiefigem Rathhause öffentlich subhastiret werden soll, als wird Rathswegen solches hierdurch bekannt gemacht. Das Subhastationspatent nebst der Consignation ist unter allhiefigem Rathhause angeschlagen.

Plauen, den 20. July 1810.

Bürgermeister und Rath das.

---

Daß weil. Marien Sophien Holzmüllerin allhier hinterlassenes und vor dem Neundörfer Thore bei der Ziegelhütte befindliches Häuschen auf Ansuchen nächstkommenden 19. Octbr. a. c. auf allhiefigem Rathhause öffentlich subhastiret werden soll, wird Rathswegen hierdurch bekannt gemacht. Das Subhastationspatent nebst der Consignation ist unter allhiefigem Rathhause angeschlagen.

Plauen, den 20. July 1810.

Bürgermeister und Rath das.

---

Hierdurch wird öffentlich bekannt gemacht, daß von nächstkünftigem 13. August a. c. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr verschiedene, von weil. Herrn Johann Gottfried Beck, gewesenen Gen., Acc. - Visi-

stator



Daß Einige nicht nur in der Meinung stehen, sondern diese auch öffentlich geäußert haben, als ob das bisherige lange Außenbleiben der Bamberger Zeitung durch mein Unterlassen der Pränumerationsleistung veranlaßt worden sey, ist für mich zu kränkend, als daß ich länger dazu schweigen könnte. Ich kann mich auf das Zeugniß des hiesigen löbl. Postamts berufen, daß ich die Vorauszahlung, ohngeachtet ich sie selbst von noch nicht der Hälfte der Interessenten erhalten, auf ganze Jahr für sämtliche Exemplare zu gehöriger Zeit geleistet habe und also eine Vortheilung oder Nachlässigkeit mir keinesweges zur Last fällt. Sollten indeß, nach dieser, der Wahrheit ganz gemäßen Erklärung, jene ehrenrührigen Nachreden nicht nachlassen; so würde ich mich genöthigt sehen, gegen die Urheber derselben klagbar zu werden. Beierlein.

Vor kurzem ist auf dem Wege von der Pfaffenmühle bis Plauen ein firschbraun lackirtes Uhrgehäuse verloren worden. Dem Finder, welcher es im Int. Comt. abgibt, wird eine Belohnung von 16 gr. zugesichert.

Eine Brille in einem Futterale, worinnen ein Färberzeichen mit befindlich, ist gefunden und beim Straßberger Thorschreiber Herrn Dorn abgegeben worden, allwo selbige abgeholt werden kann.

Ein eiserner Zugofen nebst blechernem Aufsatz ist zu verkaufen. Den Verkäufer nennt das Intelligenz-Comtoir.

Es wird ein kleiner eiserner Ofen zu kaufen gesucht. Wer dergleichen hat, gebe dem Herumträger dieses Blatts Nachricht.

Ein noch ziemlich neues Fortepiano ist um billigen Preis zu verkaufen in der Schule zu Untermwischwitz.

Vom 6. July bis 2. August sind geboren worden:  
18 Kinder in der Stadt, worunter ein uneheliches und 5 auf dem Lande.

Gestorben sind:

1) Frau Anna Maria, weil. Hrn. Georg Christoph Grimms, Bürgers und Kunstkochs, auch Rathsbieners allhier hinterlassene Wittwe, geb. Rudertin von Jößnitz, 84 Jahre, 7 Mon. und 17 Tage alt. 2) Hr. Johann Conrad Bräcklein, Schullehrer in Brambach, ein Ehemann, geb. in Gauerstadt, verstarb allhier, 58 Jahre alt. 3) Mstr. Paul Nagler, Bürger und Schneider allhier, ein Ehemann, 60 Jahre alt. 4) Johann Georg Kanis, Bürger und Landfuhrmann allhier, ein Ehemann, geb. in Helmsgrün, 57 Jahre alt. 5) Johann Paul Müller, Schneider-Lehrbursche allhier, 19 Jahre alt. 6) Hrn. Johann Gottlieb Puffs, General-Acc.-Thorschreibers allh. jüngstes Söhnchen, Georg Friedrich, 1 Jahr, 3 Wochen und 6 Tage alt. 7) Johann Gottfried Jobels, Bürgers allhier Tochter. 8) Johann David Sprangers, Bürgers und Webers allhier Söhnchen. 9) Carl Friedrich Lippolds, Bürgers und Bleichers allh. Söhnchen. 10) Johann Christoph Gütbers, Einwohners allhier Söhnchen. 11) Johanne Dorotheen Fickertin allhier unehelich Söhnchen. 12 bis 20) 3 erwachsene Personen und 6 Kinder vom Lande.

Getraidepreis vom 4. August 1810. Weizen, 1 Ethr. 6 bis 9 gr. Korn, 23 gr. bis 1 Ethr. 1 gr. Gerste, 17 bis 20 gr. Hafer, 11 gr. 6 pf. bis 12 gr. 6 pf.

Fleisch-Taxe pr. Pfund: Rindfleisch 2 gr. 2 pf. Schweinefl. 3 gr. Schöpfenfleisch 2 gr. 6 pf. Kalbfleisch 1 gr. 6 pf.